

FOLIUM DIOECESANUM

Bauzanense – Brixinense

INHALT

DIÖZESANBISCHOF

„Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat“ Hirtenbrief zur Fastenzeit	91
Missa Chrismatis im Dom zu Brixen am Gründonnerstag, 5. April 2012	96
Personalveränderungen	97

BISCHÖFLICHES ORDINARIAT

<i>Kanzleramt</i> Datenschutzbestimmungen – Information	99
<i>Eheamt</i> Statistik: Kirchliche Trauung – Zivile Ehe	100
<i>Seelsorgeamt</i> Katholisches Bildungswerk – Veranstaltungen	101
<i>Verwaltungsamt</i> Zahlungsverkehr mit Bargeld – neue Bestimmungen Hausangestellte: Mindestlöhne – Sozialbeiträge 2012	108 110

DIÖZESANGERICHT

Bericht: Die kirchlichen Eheverfahren	116
---------------------------------------	-----

INDICE

VESCOVO DIOCESANO

“Questo è il giorno, che ha fatto il Signore” Lettera pastorale per la Quaresima	118
Missa chrismatis nel Duomo di Bressanone, Giovedì santo, 5 aprile 2012	123
Avvicendamenti	124

CURIA VESCOVILE

<i>Cancelleria</i> Disposizioni per la tutela dei dati – informazioni	126
<i>Ufficio matrimoni</i> Statistica: matrimonio canonico – matrimonio civile	127
<i>Ufficio pastorale</i> Giornata diocesana del Chierichetto	128
<i>Ufficio amministrativo</i> Pagamento in contanti – nuove norme Collaboratori domestici: retributivi minimi – contributi sociali 2012	129 131

TRIBUNALE DIOCESANO

Relazione sulle cause matrimoniali	137
------------------------------------	-----

„Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat“ Hirtenbrief zur Fastenzeit

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Vom Aschermittwoch bis zum Pfingstfest feiern Christen die wichtigste Zeit des Kirchenjahres: den Osterfestkreis. Mitte und Höhepunkt dieser Zeit sind die drei österlichen Tage vom Leiden, vom Tod, von der Grabruhe und von der Auferstehung Christi. Vom Abend des Gründonnerstags bis zum Ostersonntag feiern wir das Fest, das über allen anderen christlichen Festen steht. Was wir einmal im Jahr in herausragender Weise und entfaltet verkünden und feiern, begehen wir Woche für Woche am Sonntag, dem christlichen Urfeiertag, dem ersten Tag der Woche, dem Herrentag.

Mein erster Hirtenbrief soll bewusst ein Osterbrief und damit ein Sonntagsbrief an alle Gläubigen in unserer Diözese sein.

Wieder auf den „Geschmack des Sonntags“ kommen

Eine jüdische Geschichte erzählt: Ein römischer Kaiser fragte einen Rabbi, warum die Speisen am Sabbat einen so köstlichen Geschmack haben. „Wir benutzen dazu“, antwortete der Rabbi, „ein gewisses Gewürz, das Sabbat heißt, und tun es in die Speisen.“ „Dann gib uns doch etwas von diesem Gewürz“, bat der Kaiser. „Das würde dir nichts nützen“, entgegnete der Rabbi. „Es nützt nur dem, der den Sabbat hält. Für den, der ihn nicht hält, ist es nutzlos.“

Was der jüdische Sabbat und der christliche Sonntag für die Menschen bedeuten, kann man nicht aus Büchern oder auf Weiterbildungskursen lernen. Diesen besonderen Tag erlernen wir nicht durch ein abstraktes Wissen, sondern im konkreten Gestalten. Die volle Bedeutung dieses Tages kann nur erfahren, wer ihn hält. Seinen „Geschmack“ genießt nur, wer ihn lebt.

Nicht nur die Zeiten ändern sich, auch das Zeitverständnis. Unbemerkt und schleichend ist aus dem Sonntag, dem ersten Tag der Woche, das

„Wochenende“ geworden. Viele sagen nicht mehr „Ich wünsche Dir einen guten, gesegneten Sonntag“, sondern wünschen „ein schönes Wochenende“. Vielleicht entgegnet mir jemand: „Das ist doch ganz egal, Sonntag oder Wochenende. Hauptsache, ich habe einen freien Tag.“ Ist das wirklich gleichgültig, gleichwertig?

Der Sonntag bedeutet: Die Woche beginnt mit dem freien Tag, nicht mit der Arbeit. Längst bevor wir etwas leisten, leben wir schon. Das Wichtigste im Leben können wir nicht selber machen, herstellen oder verdienen, es ist uns geschenkt. Das Leben selbst ist uns geschenkt. Wir verdanken uns Gott, sind von ihm bejaht. Dafür steht Jesus Christus. Er verbürgt uns Leben - über den Tod hinaus. Der Sonntag ist der Tag seiner Auferstehung. Christus ist die Sonne dieses Tages.

Deshalb ist uns Christen der Sonntag heilig. Er ist nicht irgendein freier Tag, den man nach Belieben in der Woche herum verschieben kann. Er steht am Anfang, vor allen anderen Tagen. Er ist gleichsam das Vorzeichen vor dem Ganzen. Er ist eine Vorgabe Gottes, die dem Leben Richtung gibt: Im Zeichen der Auferstehung geht der Weg vom Tod zum Leben.

Anders das Wochenende: Da sind wir am Ende. Wir ruhen uns aus und sammeln neue Kräfte, um fit zu bleiben. Wir entspannen uns, um den alltäglichen Spannungen gewachsen zu sein. Gut und schön - aber: Hat der freie Tag wirklich nur eine Entlastungsfunktion? Dann stünde er letztlich nur im Dienst der Arbeit: Um betriebsfähig, leistungsfähig, arbeitsfähig zu bleiben, erholen wir uns. Wir leben dann nur, um zu arbeiten. Dann dreht sich am Ende alles um die Leistung, um die Arbeit, und das Wochenende wird der Arbeit und den Wirtschaftsinteressen untergeordnet.

Sein Tag ist unser Tag

Der Tag des Herrn steht an erster Stelle. Wir leben nicht, um zu arbeiten, sondern arbeiten, um zu leben. Das ist ein großer Unterschied. Manche glauben, dass die Welt zusammenbreche, wenn sie einmal nichts tun; sie sind süchtig nach Arbeit. Der Drang zum Besitz und die oft unbewusste Angst vor sich selbst haben sie ergriffen, so dass sie sich selbst nicht mehr im Griff haben. Der Sonntag ist da eine heilsame, eine geradezu therapeutische Unterbrechung. Er will uns an die Leichtigkeit und Gelassenheit derer erinnern, die sich von Gott bejaht wissen. Diese von Gott geschenkte Freiheit zum Leben ist für Christen „Thema

Nummer eins“. Wir können und brauchen uns nicht selbst zu legitimieren und zu erlösen! Das hat Gott schon längst getan durch seinen Sohn Jesus Christus. Für diese lebensfördernde Entlastung steht der Sonntag. Er ist sein Tag, der Tag des Herrn – und damit der Tag, der uns Menschen gehört und der uns gut tut.

Das kirchliche Sonntagsgebot will dieser Freiheit dienen. Man kann den Sonntagsgottesdienst nicht einfach dem Zufall oder dem eigenen Belieben überlassen. Kostbares ist in der Regel leicht zerbrechlich und bedarf eines besonderen Schutzes – wie das Leben, die Liebe. „Nicht jeder Kuss ist der Kuss des Hochzeitstages“, sagte einmal jemand. Aber soll er einfach ausfallen, weil man nicht mehr in Hochstimmung ist? Wenn Liebe zur Beliebigkeit verkommt, dann ist es aus mit ihr. So auch mit der Liebe zu Gott, mit der Einübung in den Blick Jesu, zu dem uns der Sonntagsgottesdienst einlädt. Das II. Vatikanische Konzil, das am 11. Oktober 1962 – also vor bald 50 Jahren – begonnen hat, sagt es in seiner Liturgiekonstitution mit großer Klarheit: „Aus apostolischer Überlieferung, die ihren Ursprung auf den Auferstehungstag Christi zurückführt, feiert die Kirche Christi das Paschamysterium jeweils am achten Tage, der deshalb mit Recht Tag des Herrn oder Herrentag genannt wird. An diesem Tag müssen die Christgläubigen zusammenkommen, um das Wort Gottes zu hören, an der Eucharistiefeier teilzunehmen und so des Leidens, der Auferstehung und der Herrlichkeit des Herrn Jesus zu gedenken und Gott dankzusagen, der sie wiedergeboren hat zu lebendiger Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten‘(1 Petr 1,3). Deshalb ist der Herrentag der Urfeiertag, den man der Frömmigkeit der Gläubigen eindringlich vor Augen stellen soll, auf dass er auch ein Tag der Freude und der Muße werde.“ (Sacrosanctum Concilium 106)

Mitte des Sonntags ist also seit der Zeit der Apostel die gemeinsame Feier des Herrenmahles. Es muss ein großes persönliches und gemeinschaftliches Anliegen sein, dass der Sonntag vor allem von der Feier der Eucharistie her sein christliches Gesicht behält bzw. wiedergewinnt. In nächster Zukunft wird es leider nicht mehr möglich sein, in allen Pfarrgemeinden die sonntägliche Eucharistie zu feiern. Ich bitte darum, dass wir alle anderen liturgischen Feiern am Sonntag – Wortgottesfeiern ohne Kommunionausteilung, die Feier des Stundengebetes, eucharistische Andachten, das gemeinsame Rosenkranzgebet – so pflegen, fördern und gestalten, dass der enge Zusammenhang von Sonntag und

Eucharistie deutlich bleibt und sie die Sehnsucht nach der sonntäglichen Eucharistie nähren und wach halten.

Den Sonntag wieder neu lernen

Es ist wichtig, wieder neu zu lernen, den Sonntag von den anderen Tagen zu unterscheiden. Besonders Kinder, aber nicht nur sie, lernen Religion nicht hauptsächlich als Lehre, sondern als Praxis. Sie lernen sie von außen nach innen. Was Weihnachten, Ostern, Pfingsten, ein Marienfest oder ein Sonntag ist, lernen sie durch die Begehung solcher Tage und durch die Vorbereitung auf sie. Sie lernen es dadurch, dass sie auf Rhythmen und gegliederte Zeiten treffen. Eine der großen Störungen des religiösen Lernens und Lebens ist die Zerstörung der Rhythmen und die Gleichschaltung der Zeiten. „Den Sonntag heiligen“ hat man früher gesagt. Ein schönes Bild: Die Zeit nicht nur in öder Gleichgültigkeit hinnehmen, sondern ihr Würde verleihen, indem man sie begeht. Ich halte es für eine vorrangige Aufgabe der Kirche für die heilige Zeit, für unsere Festtage, und allem voran für den Sonntag, einzutreten.

In der Christenheit hat sich im Laufe der Jahrhunderte viel geändert. Eines ist aber von Anfang an geblieben: Die Feier des Sonntags als ersten Tag der Woche. Schon die biblischen Ostererzählungen sind Sonntagserzählungen. Mit dem Wochenende sind wir bald am Ende, davon können wir nicht leben. Der Sonntag hingegen ist ein Schlüssel zum Leben.

Von Ostern her leben

Ich habe meinen bischöflichen Auftrag unter das christliche Grundbekenntnis gestellt: TU ES CHRISTUS. Dieses Bekenntnis können wir nur ablegen, weil es Ostern gibt. Der Apostel Paulus, dieser überragende Zeuge des christlichen Anfangs, bringt es auf den Punkt: „Ist Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos“ (1 Kor 15,14). „Ostern und Sonntag feiern“ ist seit der Zeit der Apostel ein persönlicher und gemeinschaftlicher Ausdruck dieses Bekenntnisses. Ich bitte alle Gläubigen um dieses Christusbekenntnis, das unsere christliche Identität trägt und das alle unsere menschlichen Beziehungen prägen muss. Begeht die drei österlichen Tage innerlich und äußerlich als die Herzmitte des ganzen Kirchenjahres! Feiert die großen Gottesdienste des Gründonnerstags, des Karfreitags, der

Osternacht und des Ostersonntags als die wichtigsten Gottesdienste des ganzen Jahres und entdeckt von Ostern her wieder neu, was uns im Sonntag geschenkt ist!

Der Sonntag ist heute sicher von außen bedroht, aber noch viel mehr von innen. Der Sonntag wird uns nur dann erhalten bleiben, wenn wir ihn als Christen feiern, halten und gestalten. Aus tiefer christlicher und damit österlicher Überzeugung bitte ich darum.

Der gekreuzigte und auferstandene Herr ist die Mitte unserer Ortskirche. Er schenke uns persönlich und als kirchliche Gemeinschaft einen bewussten und entschiedenen Weg hin zum Fest über allen Festen. In der Kraft seines Heiligen Geistes schenke er uns eine neue Entschiedenheit für das wöchentliche Osterfest, für seinen und unseren Sonntag.

Christus, der Herr, segne Euch alle in der Kraft seines Kreuzes und seiner Auferstehung.

Euer

+ Ivo Muser, Bischof

Aschermittwoch, 22. Februar 2012

Missa Chrismatis im Dom zu Brixen Gründonnerstag, 5. April 2012

Die Chrisammesse am Gründonnerstag in der Bischofskirche steht seit jeher im Zeichen des Dienstes der Priester und der Diakone. In der Feier kommt die Einheit des Presbyteriums zum Ausdruck, wenn Priester aus allen Teilen der Diözese zusammen mit dem Bischof Eucharistie feiern. In der Chrisammesse werden vom Bischof die Öle geweiht, die dann in den Pfarreien für die Spendung der Taufe, der Firmung und der Krankensalbung verwendet werden. Hier kommt die Verbindung des Bischofs mit den Pfarreien gut zum Ausdruck.

Als Seelsorger sollen wir alle „in der Liebe Christi verwurzelt“ (Eph 3,17) sein, wie der Apostel Paulus schreibt, damit wir Christus durch den Glauben immer besser verstehen und seine Botschaft der Liebe auch an die uns anvertrauten Gläubigen weitergeben können. Dadurch soll Christus, wie Paulus in seinem Brief an die Epheser ausführt, in allen Generationen verherrlicht werden.

Ich lade alle Priester und Diakone herzlich ein, am Gründonnerstag um 9.00 Uhr mit mir die Chrisammesse im Dom zu Brixen zu feiern und auf diese Weise Zeugnis zu geben für unsere Einheit.

Zur engeren Konzelebration im Presbyterium des Domes lade ich alle Mitbrüder im neu gewählten Priesterrat herzlich ein.

Nach der Feier der Eucharistie freue ich mich auf unsere Begegnung in der Cusanus-Akademie.

Ivo Muser, Bischof

Personalveränderungen

1. Ernennung zum Dekan:

Paolo Arnoldo, für weitere 5 Jahre ernannt zum Dekan von Meran II (05.12.2011)

2. Ernennung zum Pfarradministrator:

P. Georg Schraffl OFM Cap, Pfarrer von Frangart, zusätzlich ernannt zum Pfarradministrator von Girlan (16.11.2011)

3. Andere Ernennungen und Beauftragungen:

P. Michael Ennemoser OFM, ernannt zum Seelsorger im Krankenhaus Bozen (15.02.2012)

P. Roland Faustin OFM, ernannt zum Gefangenenseelsorger (03.02.2012)

Mag. Edmund Ungerer, Pfarrer von Dorf Tirol, zusätzlich zum Kaplan von Schloss Tirol (01.01.2012)

Dr. Leo Haas, ernannt zum Kanzler am Bischöflichen Ordinariat (14.11.2011)

Mag. Patrizia Major Schvienbacher, ernannt zur Referentin für Pfarrgemeinde am Seelsorgeamt des Bischöflichen Ordinariates (25.01.2012)

Dr. Markus Moling, ernannt zum außerordentlichen Professor für den Fachbereich Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen (23.01.2012)

Dr. Alexander Notdurfter, ernannt zum außerordentlichen Professor für den Fachbereich Pastoraltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen (23.01.2012)

Dr. Maria Theresia Ploner, ernannt zur außerordentlichen Professorin für den Fachbereich Neues Testament an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen (23.01.2012)

Franz Kripp, ernannt zum Mitglied des Verwaltungsrates der Cusanus-Akademie Brixen (09.01.2012)

Dr. Thomas Schraffl, ernannt zum Mitglied des Verwaltungsrates der Cusanus-Akademie Brixen (09.01.2012)

4. Entpflichtung

Dr. Johann Kollmann, entpflichtet als Kaplan von Schloss Tirol
(01.01.2012)

Kanzleramt

Datenschutzbestimmungen: Information

gemäß Art. 13 des Ges.D. 196/2003

Die Diözese Bozen-Brixen ermöglicht auf der Internetseite www.bz-bx.net den Zugang zu Informationen und Daten, welche die katholische Kirche in Südtirol betreffen. Unter anderem sind Namen und Adressen der Mitarbeiter/-innen am Bischöflichen Ordinariat aufgelistet; ebenso sind die Namen, Adressen, Telefonnummern und E-mail-Verbindungen der Pfarreien und anderer Einrichtungen der Diözese mit Angabe der verantwortlichen Personen zu finden.

Diese Angaben bzw. Daten werden im Sinne und gemäß den Auswirkungen des Art. 10 des Gesetzes Nr. 675 vom 31. Dezember 1996 und der geltenden gesetzlichen Datenschutzbestimmungen behandelt. Dabei wird gemäß Art. 13 des Ges.D. 196/2003 darauf hingewiesen, dass alle namentlich genannten Personen verlangen können, dass die Angabe ihres Namens und der damit verbundenen Daten unterbleibt. In einem solchen Fall muss der Einwand innerhalb von vier Wochen ab der Veröffentlichung dieses Hinweises im Amtsblatt der Diözese „Folium Diœcesanum“ an das Bischöfliche Ordinariat, Domplatz 2, 39100 Bozen, gerichtet werden.

Die P. T. Herren Pfarrer und Pfarradministratoren werden ersucht, mögliche weitere Betroffene, die das diözesane Amtsblatt nicht beziehen, über diesen Sachverhalt zu informieren.

Eheamt

Statistik: Kirchliche Trauung - Zivile Ehe

Im Folgenden die jährliche Statistik (ASTAT) über die Anzahl der Ehen in der Diözese.

Jahr	Ehen insgesamt	Konkordatsehen	Zivilehen
2001	1912	878 (45,92%)	1034 (54,48%)
2002	2000	872 (43,60%)	1128 (56,40%)
2003	1899	798 (42,20%)	1095 (57,80%)
2004	1855	779 (41,99%)	1076 (58,01%)
2005	1839	774 (42,10%)	1065 (57,90%)
2006	1914	781 (40,80%)	1133 (59,20%)
2007	1788	723 (40,40%)	1065 (59,60%)
2008	1785	708 (39,60%)	1077 (60,40%)
2009	1917	753 (39,30%)	1164 (60,70%)
2010	1906	733 (38,50%)	*1172 (61,50%)

*) Von den 1906 Ehen insgesamt entfallen in Südtirol 20,3% (387) auf Zweit-Ehen, die nur als Zivilehen geschlossen werden konnten.

Im Jahr 2008 sind in Italien 246.613 Ehen geschlossen worden, davon 212.476 (86,2%) Erst-Ehen und 34.137 (13,8%) Zweit-Ehen.

Im Jahr 2010 sind in Italien 217.186 (vorläufige Daten) Ehen geschlossen worden.

Trennungen - Scheidungen in Südtirol (laut ASTAT):

	Gesetzliche Trennungen	Scheidungen
2005	821	468
2006	660	429
2007	728	472
2008	673	518
2009	710	476
2010	666	504

**Katholisches Bildungswerk
Veranstaltungen**

**Ausbildungslehrgang für Moderatoren/-innen
von Bibelrunden**

Ziel:

- Befähigung zur Begleitung von Bibelrunden
- Einführung in inhaltliche, gruppendynamische und kommunikationstheoretische Aspekte (z.B. biblische Grundaussagen, Gruppenprozesse und Grundlagen der Kommunikation)

Voraussetzung:

- religiöse Motivation
- persönlicher Bezug zur Heiligen Schrift
- Erfahrungen in der Pfarrarbeit
- Rücksprache mit den Pfarrverantwortlichen

Inhalte - Referenten - Termine:

Einführung in den Kurs

Referenten: Prof. Dr. Arnold Stiglmaier Professor für Altes Testament, Brixen, und Dipl. theol. hannes Rechenmacher, Leiter Kath. Bildungswerk, Jenesien

Zeit: Samstag, 10. März 2012, von 9.00 bis 12.30 Uhr

Einführung in die religiöse biblische Sprache

Referent: Prof. Dr. Arnold Stiglmaier, Professor für Altes Testament, Brixen

Zeit: Samstag, 10. März 2012, von 14.00 bis 17.00 Uhr

Die historischen Hintergründe der Bibel

Referent: Dipl. theol. hannes Rechenmacher, Leiter Kath. Bildungswerk, Jenesien

Zeit: Samstag, 17. März 2012, von 9.00 bis 12.30 Uhr

Die Bibel verstehen lernen Teil 1

Referentin: Prof. Dr. Maria Theresia Ploner, Ploner, ao. Professorin für Neues Testament, St. Pankraz

Zeit: Samstag, 17. März 2012, von 14.00 bis 17.00 Uhr

Aufbau der Bibel, Methoden in der Bibelarbeit, Vorbereitung einer Bibelrunde

Referentin: Prof. Dr. Dorothea Rechenmacher Grünfelder, Professorin für Katechetik und Religionsdidaktik, Gufidaun

Zeit: Samstag, 24. März 2012, von 9.00 bis 12.30 Uhr

Die Bibel verstehen lernen Teil 2

Referentin: Prof. Dr. Maria Theresia Ploner, ao. Professorin für Neues Testament, St. Pankraz

Zeit: Samstag, 24. März 2012, von 14.00 bis 17.00 Uhr

Gruppendynamik und Grundlagen der Kommunikation

Referent: Dr. Gottfried Ugolini, Brixen

Zeit: Samstag, 31. März 2012, von 9.00 bis 12.30 Uhr

Bibelrunde konkret - praktische Übungen 1

Referentin: Prof. Dr. Maria Theresia Ploner, ao. Professorin für Neues Testament, St. Pankraz

Zeit: Samstag, 31. März 2012, von 14.00 bis 17.00 Uhr

Bibelrunde konkret - praktische Übungen 2

Referent: Prof. Dr. Arnold Stiglmair, Professor für Altes Testament, Brixen

Zeit: Samstag, 14. April 2012, von 14.00 bis 17.00 Uhr

Inhaltliche Klärungen: Was ich noch wissen wollte!

Auswertung und Abschluss des Lehrganges

Referenten: Prof. Dr. Arnold Stigmair, Professor für Altes Testament, Brixen und Dipl. theol. hannes Rechenmacher, Leiter Kath. Bildungswerk, Jenesien

Zeit: Samstag, 14. April 2012, von 14.00 bis 17.00 Uhr

Ort:

Bozen, Pastoralzentrum, Bibliothek

Kursbeitrag:

105,- € (inkl. Kursmaterial)

Nähere Auskünfte und Anmeldung bis 5. März 2012:

Katholisches Bildungswerk, Domplatz 2 – 39100 Bozen,

Tel. 0471 – 306209 Fax 0471 - 306273

E-Mail: kath.bildungswerk@bz-bx.net

Raika Landesbank IT09 A 03493 11600 000300011878

Südtiroler Sparkasse IT06 E 06045 11601 000000423000

**Bibel erLeben in meiner Pfarrgemeinde –
Infos und Tipps zur Ausleihe der Bibelausstellung**

Informations-Abend für Interessierte

Ein Abend für jene Pfarrgemeinderäte und Interessierte, die sich allgemein informieren wollen oder mit dem Gedanken spielen, die Bibelausstellung in die eigene Pfarrgemeinde oder in das Dekanat zu holen.

Wir besprechen inhaltliche, organisatorische und finanzielle Fragen. Da in unmittelbarer Nähe die Bibelausstellung bereits aufgebaut ist, kann sich jede/r direkt vor Ort einen Eindruck verschaffen. Grundsätzlich raten wir dazu, dass mehrere Personen aus einer Pfarrgemeinde an diesem Abend teilnehmen.

Referent:

Oliver Schrott und das Team des KBW

Ort:

Untermals/Meran, KIMM

Zeit:

Dienstag, 20. März 2012, ab 20.00 Uhr

Kursbeitrag:

kostenlos

Nähere Auskünfte:

Katholisches Bildungswerk, Domplatz 2 – 39100 Bozen,

Tel. 0471 – 306209 Fax 0471 - 306273

E-Mail: kath.bildungswerk@bz-bx.net

Lachen und Lernen bilden ein Traumpaar!

Zertifikats - Lehrgang

Ziel:

Humor und Lachen gehören zu den Universalien des menschlichen Denkens und Handelns. Der Lehrgang qualifiziert Sie, Erziehen und Lernen nach den neuesten Erkenntnissen der Gelotologie (Lachforschung) zu optimieren.

Sie tauschen Erfahrungen aus und gönnen sich die wertvolle Zeit der Fortbildung, um neue Kräfte für Ihren Alltag zu tanken! Sie erhalten das Zertifikat der Gesellschaft für ganzheitliches Lernen e.V.

Inhalte:

Der Lehrgang öffnet Ihnen die Schatztruhe des Humors: Die Kulturgeschichte, die Medizin, die Soziologie, die Psychologie und die Pädagogik des Lachens. Theorie und Praxis sind eng miteinander verknüpft: Lustige Methoden, effektive Übungen, wertvolle Tipps für humorvolles Erziehen und Unterrichten. Im Lehrgang steht das ganzheitliche Lernen mit Kopf, Herz, Hand und Humor im Mittelpunkt!

Die Evolution und Kulturgeschichte des Lachens

Zeit: Montag, 02. April 2012, von 14.00 - 18.00 Uhr und 19.00 – 20.30 Uhr

Die Pädagogik des Lachens

Zeit: Dienstag, 03. April 2012, von 9.00 - 18.00 Uhr und 19.00 – 20.30 Uhr

Die Vielfalt und die Verwandten des Lachens

Zeit: Mittwoch, 04. April 2012, von 9.00 - 12.30 Uhr

Referentin:

Dr. Charmaine Liebertz

Leiterin des Instituts für Ganzheitliches Lernen e.V. in Köln
(www.ganzheitlichlernen.de)

Ort:

Neustift/Vahn, Kloster Neustift

Zeit:

Freitag, 02. bis 04. April 2012

Kursbeitrag:

350,- €, inkl. Lehrgangsmappe und Zertifikat, ohne Unterkunft und Verpflegung

Nähere Auskünfte und Anmeldung bis 26. März 2012:

Katholisches Bildungswerk, Domplatz 2 – 39100 Bozen,

Tel. 0471 – 306209 Fax 0471 - 306273

E-Mail: kath.bildungswerk@bz-bx.net

Raika Landesbank IT09 A 03493 11600 000300011878

Südtiroler Sparkasse IT06 E 06045 11601 000000423000

Dem Leben mehr Tiefe geben – der diözesane Glaubenskurs

Der diözesane Glaubenskurs...

- ist ein Weg, der Menschen in ihrer Sehnsucht nach einem neuen oder vertieften Zugang zum Glauben unterstützen will.
- findet an 8 gemeinsamen wöchentlichen Treffen statt mit Gebet, Lied, Impulsvortrag, Austausch in Kleingruppen und Besinnung.
- setzt keine besonderen Vorkenntnisse voraus.
- gibt in seinen Begleitmaterialien Anregungen für die tägliche Zeit der Besinnung daheim.

Das Glaubensseminar ist so aufgebaut, dass das erste Treffen dazu dient, das Angebot und die Gruppe kennenzulernen. Daher haben Unentschlossene die Möglichkeit, sich nach dem ersten Treffen für oder gegen eine Teilnahme zu entscheiden.

Die Themen der Abende sind u.a.:

- Wir starten!
- Jesus, der Christus
- Gottes Spuren in meinem Leben
- Sünde und Vergebung
- Beten – persönlich und gemeinschaftlich

Referenten/-innen:

Es stehen mehrere Referenten/-innen zur Verfügung, aus denen in Absprache mit dem KBW eine Wahl getroffen werden kann.

Teilnehmerzahl:

Das diözesane Glaubensseminar ist auf kleine bis mittlere Gruppen ausgerichtet. Die Mindestteilnehmerzahl ab dem zweiten Treffen sind i.d.R. 12 Personen.

Kosten für die veranstaltende Pfarrgemeinde:

Von 600,- € bis maximal 950,- € für alle 8 Treffen zzgl. Kursmaterial.

Der konkrete Preis hängt von den Fahrtspesen der Referentin/des Referenten ab.

Es liegt im Ermessen der Pfarrgemeinde, welchen Anteil der Kosten sie an die Kursteilnehmer/-innen in Form eines Kursbeitrages weiterverrechnet.

Nähere Auskünfte:

Katholisches Bildungswerk, Domplatz 2 – 39100 Bozen,

Tel. 0471 – 306209 Fax 0471 - 306273

E-Mail: kath.bildungswerk@bz-bx.net

Träger des Angebotes: Seelsorgeamt und Kath. Bildungswerk

Zahlungsverkehr mit Bargeld – neue Bestimmungen

Das von der italienischen Regierung verabschiedete gesetzesvertretende Dekret Nr. 201, vom 06.12.2011, vom Parlament umgewandelt in das Gesetz Nr. 214/22.12.2011, legt neue Bestimmungen im Zusammenhang des Zahlungsverkehrs mit Bargeld fest.

Demnach ist mit Wirksamkeit ab dem 06.12.2011 die Grenze für Bargeldzahlungen und Sparbücher lautend auf Überbringer auf 1.000,00 Euro festgesetzt. Dies bedeutet, dass alle Bargeldzahlungen, welche den Betrag von 999,99 Euro übersteigen, nicht rechtmäßig sind und bestraft werden können. Ebenso müssen alle Sparbücher, die nicht nominell, sondern nur auf den Überbringer ausgestellt sind, von den Banken an das Finanzministerium und an die Agentur für Einnahmen gemeldet werden.

Die **Auswirkungen** dieser Maßnahme sind folgende:

- a) Es ist nicht mehr erlaubt Bargeld, Bank- oder Postsparbücher oder Überbringersparbücher mit einem Wert von 1.000,00 Euro und mehr, direkt jemanden zu übergeben;
- b) Auf Bankschecks, Postanweisungen und Wechseln mit Wert von 1.000,00 Euro und mehr muss der Name oder die Gesellschaftsbezeichnung des Begünstigten und die Klausel „nicht übertragbar“ angegeben sein;
- c) Überbringersparbücher bei Banken oder bei der Post mit einem Saldo von 1.000,00 Euro oder mehr müssen aufgelöst oder auf einen Wert unter 1.000,00 Euro gebracht werden;
- d) Zahlungen von Rechnungen, Steuerquittungen, Kassabons mit einem Gesamtbetrag von 1.000,00 Euro und mehr müssen künftig verpflichtend mittels Banküberweisung, Kreditkarte, Bancomatkarte oder Scheck (nicht übertragbar) erfolgen.

Bei Nichteinhaltung dieser Bestimmungen sieht der Gesetzgeber Strafen von 1% bis 40% des betreffenden Betrages, aber mindestens 3.000 Euro vor.

Diese Bestimmungen betreffen gemäß Rundschreiben des Finanzministeriums vom 16.01.2012 nicht die Operationen von ein und derselben Person auf ihrem Bankkonto, sondern den Geldtransfer zwischen zwei verschiedenen Personen oder Institutionen. Das heißt, nach wie vor erlaubt sind:

- Barbehebungen von über 1.000,00 Euro des Kontoinhabers von seinem eigenen Konto;
- Bareinlagen über 1.000,00 Euro, wenn sie vom Kontoinhaber selbst durchgeführt werden. (In diesem Fall kann die Bank – bei begründetem Verdacht auf Geldwäsche bzw. Finanzierung des Terrorismus – den Kunden nach der Herkunft des Geldes befragen).

In der Verwaltung der Pfarreien gilt es ebenso, diese neuen Bestimmungen zu beachten. Der Bargeldverkehr von über 1.000,00 Euro ist nicht mehr gestattet und muss durch Banküberweisungen ersetzt werden. Diese Form der Banküberweisungen soll im Übrigen auch für kleinere Geldbeträge im Sinne der Transparenz gewählt werden, so dass der Bankbeleg und der Kontoauszug in gewisser Weise zur Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben in der Pfarrbuchhaltung dienen.

Im Besonderen gilt die Verpflichtung zur Banküberweisung für folgende Geldoperationen:

- Weiterleitung von Kirchensammlungen und Messintentionen an das Bischöfliche Ordinariat über folgende Bankverbindungen:

Bank	IBAN						
Raiffeisen Landesbank Südtirol	IT	56	T	03493	11600	000300202908	
Südtiroler Sparkasse	IT	77	I	06045	11601	000000433300	
Südtiroler Volksbank	IT	48	M	05856	11601	050570048230	
Banca Prossima	IT	03	D	03359	01600	100000019340	
Postkontokorrent	IT	34	B	07601	11600	000000206391	

- Spenden in der Pfarrei, die den Betrag von 999,99 Euro überschreiten, müssen über das Bankkonto auf die Pfarrei überweisen werden.
- Die Bezahlung von Rechnungen seitens der Pfarrei soll grundsätzlich nur mittels Banküberweisung erfolgen, um dadurch auch einen klaren Buchungsbeleg zu erhalten. Barzahlungen dürfen den Bet-

rag von 999,99 Euro nicht überschreiten und die Zahlung ist vom Empfänger auf der Rechnung/Beleg mit Unterschrift, Datum, und eventuell Stempel zu quittieren.

- Spesenvergütungen an Personen erfolgen auf der Grundlage einer schriftlichen Aufstellung (z.B. Fahrtspesen, Kassabons), wobei der Erhalt der Rückvergütung, sofern sie in bar erfolgt und den Betrag von 999,99 Euro nicht überschreitet, mit der Unterschrift quittiert werden muss. Auch hier sollte die Spesenrückvergütung mittels Banküberweisung vorgenommen werden.
- Die Grenze für den Bargeldverkehr ist mit 999,99 Euro fixiert und gilt für sämtliche Zahlungen (z.B. Ankauf von Briefmarken, Einkauf von verschiedensten Dingen, Pauschalhonorierungen und sonstigen Vergütung usw.).

Es ist durchaus möglich größere Bargeldbeträge bei der Bank zu beheben und dann anderweitig zu deponieren. Aber die Zahlungen in Bargeld sollten auf ein Minimum reduziert werden, sie dürfen den Betrag von 999,99 Euro nicht überschreiten und müssen ebenso dokumentiert sein (Beleg). Dabei gilt es aber auch, die übrigen Bestimmungen, vor allem steuerrechtlicher und arbeitsrechtlicher Natur einzuhalten.

Hausangestellte: Mindestlöhne – Sozialbeiträge 2012

Vorbemerkung

Die Anstellung, die sozialen Leistungen und die Vergütung der Hausangestellten (ColF Collaboratrice familiare) ist durch den nationalen Kollektivvertrag (Contratto collettivo nazionale di lavoro sulla disciplina del rapporto di lavoro domestico) geregelt. Dies betrifft auch die Pfarrhaushälterinnen, wobei vorgesehen ist, dass das Arbeitsverhältnis durch den Abschluss eines **Arbeitsvertrages** schriftlich geregelt wird. Dies betrifft nicht nur die Hausangestellten, die mit dem Arbeitgeber im selben Haushalt leben, sondern auch jene, die für den Dienst nur stundenweise angestellt sind (sogenannte „Zugeh-Frauen“). In diesem Arbeitsvertrag werden das Einstellungsdatum, der Aufgabenbereich, die wöchentliche

Arbeitszeit, der Stundenlohn oder der Monatslohn und sonstige Regelungen schriftlich festgehalten und unterschrieben.

Dieser Arbeitsvertrag bildet dann die Grundlage für die Meldung des Arbeitsverhältnisses beim NISF/INPS, für die Einzahlung der Sozialbeiträge, für die Berechnung des Monatslohnes, des 13. Monatsgehaltes und der Abfertigung sowie für die Erstellung der jährlichen Einkommensnachweise (Modell CUD).

Die näheren Informationen und Hilfestellungen bieten die KVV-Büros in den Bezirken an.

1. Tariflohn für Hausangestellte

Die Tariflöhne wurden gemäß geltendem Kollektivvertrag für die Hausangestellten mit Wirkung vom 1. Januar 2012 folgendermaßen angepasst:

- a) **Monatslohn** für die **im Haushalt wohnenden** Arbeitnehmerinnen (Vollzeit), wobei die tägliche Arbeitszeit maximal zehn Stunden und die Wochenarbeitszeit maximal 54 Stunden beträgt:

Lohnstufen	Tariflohn	Zulage
Kategorie A: einfache Haushaltshilfe für rein manuelle Arbeiten, welche weniger als 12 Monate Berufserfahrung haben	595,36	
Kategorie A Super: Mitarbeiterin für die ausschließliche Begleitung von selbständigen Personen ohne Ausübung irgendwelcher Tätigkeit im Haushalt	703,61	
Kategorie B: Hausangestellte mit gewissen Berufserfahrungen (Hausmeister, Gärtner, Bügelkraft)	757,73	
Kategorie B Super: Betreuer/in von nicht pflegebedürftigen Familienangehörigen (Kinder, Senioren), welche auch andere Aufgaben (Kochen, Putzen) übernimmt	811,85	
Kategorie C: Arbeitnehmer/in, die bestimmte Aufgaben in voller Autonomie ausübt (Köchin)	865,99	

Kategorie C Super: Betreuer/in von pflegebedürftigen Familienangehörigen, die auch andere Aufgaben im Haushalt übernehmen (Kochen, Putzen)	920,11	
Kategorie D: Ausgebildete Person mit Berufsbescheinigung (Küchenchef, Hauslehrer)	1.082,48	160,07
Kategorie D Super: Ausgebildete Person für die Betreuung pflegebedürftiger Personen (Krankenschwester, Altenpflegerin)	1.136,60	160,07

b) Monatslohn bei Teilzeit bis zu 30 Wochenstunden: diese Möglichkeit besteht nur bei den folgenden Kategorien:

Lohnstufen	Tariflohn	Zulage
Kategorie B: Hausangestellte mit gewissen Berufserfahrungen (Hausmeister, Gärtner, Bügelkraft)	541,24	
Kategorie B Super: Betreuerin von nicht pflegebedürftigen Familienangehörigen (Kinder, Senioren), welche auch andere Aufgaben (Kochen, Putzen) übernehmen	568,30	
Kategorie C: Arbeitnehmerin, die bestimmte Aufgaben in voller Autonomie ausübt (Köchin)	627,83	

Dabei muss die Arbeitsleistung vollständig entweder zwischen 6:00 Uhr und 14:00 Uhr oder zwischen 14:00 und 22:00 Uhr oder an maximal 3 Tagen in der Woche erbracht werden. Im Arbeitsvertrag bzw. Anstellungsschreiben muss ausdrücklich angegeben sein, dass es sich um eine Teilzeitanstellung handelt.

c) Stundenlohn für die nicht im Haushalt wohnenden Hausangestellten, bei denen die tägliche Arbeitszeit maximal acht Stunden täglich und maximal 40 Stunden wöchentlich betragen kann:

Lohnstufen	Tariflohn	Zulage
Kategorie A: einfache Haushaltshilfe für rein manuelle Arbeiten mit weniger als 12 Monate Berufserfahrung (Putzkraft, Küchenhilfe)	4,33	

Kategorie A Super: Mitarbeiter/in für die ausschließliche Begleitung von selbständigen Personen ohne Ausübung irgendwelcher Tätigkeit im Haushalt	5,10	
Kategorie B: Hausangestellte mit gewissen Berufserfahrungen (Hausmeister, Gärtner, Bügelkraft)	5,42	
Kategorie B Super: Betreuer/in von nicht pflegebedürftigen Familienangehörigen (Kinder, Senioren), welche auch andere Aufgaben (Kochen, Putzen) übernimmt	5,74	
Kategorie C: Arbeitnehmer/in, die bestimmte Aufgaben in voller Autonomie ausüben (Köchin)	6,06	
Kategorie C Super: Betreuer/in von pflegebedürftigen Familienangehörigen, die auch andere Aufgaben übernimmt (Kochen, Putzen)	6,37	
Kategorie D: Ausgebildete Person mit Berufsbescheinigung (Küchenchef, Hauslehrer)	7,36	
Kategorie D Super: Ausgebildete Person für die Betreuung pflegebedürftiger Personen (Krankenschwester, Altenpflegerin)	7,68	

d) Ersatzzahlung für Unterkunft und Verpflegung (z.B. bei Abfertigungsberechnungen);

Werte in Euro pro Tag:

- Mittagessen pro Tag = 1,81 Euro pro Monat 54,30 €
- Abendessen p.T. = 1,81 Euro pro Monat 54,30 €
- Übernachtung p.T. = 1,57 Euro pro Monat 47,10 €
- Übernachtung und Essen p.T. = 5,19 Euro pro Monat 155,70 €

2. Sozialbeiträge für Hausangestellte

Die Versicherungsbeiträge für die Hausangestellten müssen eingezahlt werden und richten sich nach den geleisteten und entlohnten Arbeitsstunden.

Diese eingezahlten Versicherungsbeiträge können vom Arbeitgeber bis zu einem Höchstbetrag von 1.549,37 Euro vom besteuerten Einkommen über die Steuererklärung abgezogen werden.

Bei Neuanstellungen muss innerhalb von 24 Stunden ab Arbeitsbeginn die Meldung beim Nationalinstitut für Sozialfürsorge NISF/INPS (www.inps.it) und beim zuständigen Arbeitsamt erfolgen mit Vorlage eines gültigen Personalausweises und der Steuernummer des Arbeitgebers und der Hausangestellten. Nicht-EU-Bürger benötigen zusätzlich eine gültige Aufenthaltsgenehmigung.

a) Sozialbeiträge 2012 für Hausangestellte

Tatsächlicher Stundenlohn	Versicherungsbeitrag pro Arbeitsstunde mit Beitrag für Familiengeld (*)	Versicherungsbeitrag pro Arbeitsstunde ohne Beitrag für Familiengeld (**)
bis zu 7,54 Euro	1,40 Euro	1,41 Euro
von 7,54 bis 9,19 Euro	1,58 Euro	1,59 Euro
über 9,19 Euro	1,93 Euro	1,94 Euro
Mehr als 24 Stunden bzw. ab 25 Wochenstunden	1,02 Euro	1,02 Euro

(*) Der Beitrag zum Familiengeld ist immer einzuzahlen, auch wenn eine Arbeitnehmerin keine Familienmitglieder zu Lasten hat.

(**) Nur in folgenden Fällen ist der Beitrag zum Familiengeld nicht zu zahlen:

- a) Wenn die Arbeitnehmerin mit dem Arbeitgeber verheiratet ist;
- b) Wenn die Arbeitnehmerin und der Arbeitgeber innerhalb des dritten Grades verwandt sind und im gemeinsamen Haushalt leben.

b) Einzahlungstermine

Die weiterhin gültigen Einzahlungstermine sind immer der zehnte Tag nach Ablauf des Trimesters:

1. Trimester 2012 (Jänner-März):
13 Wochen, innerhalb 10. April 2012
2. Trimester 2012 (April-Juni):
13 Wochen, innerhalb 10. Juli 2012
3. Trimester 2012 (Juli-September):
13 Wochen, innerhalb 10. Oktober 2012
4. Trimester 2012 (Oktober-Dezember):
14 Wochen, innerhalb 10. Jänner 2013

Die **Versicherungswochen** werden errechnet, indem die entlohten Wochen (von Sonntag bis Samstag) bzw. die entsprechenden Samstage im Trimester gezählt werden.

Der **Versicherungsbeitrag** pro Trimester errechnet sich aus dem Versicherungsbeitrag pro Arbeitsstunde multipliziert mit den entlohten Stunden pro Woche und den entsprechenden Wochen pro Trimester.

Für nähere Informationen wende man sich an das jeweilige KVW-Bezirks-Büro.

c) Rückvergütung von eingezahlten Sozialbeiträgen

Die eingezahlten Sozialbeiträge für die Pfarrhaushälterinnen werden von der Italienischen Bischofskonferenz (CEI) auf Ansuchen des DIUK rückvergütet und zwar im Ausmaß von 1,69 Euro pro Stunde (bis zu max. 18 Wochenstunden).

Nähere Auskünfte erteilt das DIUK-Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus, Domplatz 3, 39100 Bozen, Tel. 0471 / 306 300.

Bericht über kirchliche Eheverfahren

Die Eröffnung des Gerichtshofes der Römischen Rota (oberstes Gericht der katholischen Kirche in Eheverfahren) fand bei einer Audienz des Papstes mit den (20) Richtern, Anwälten und Ehebandverteidigern in der Sala Clementina, am 21. Januar 2012 statt. In seiner Ansprache warnte der Papst vor einer positivistischen Sichtweise des Kirchenrechtes, in der einerseits einer rein wörtlichen Auslegung des Gesetzestextes zu viel Gewicht gegeben wird und andererseits der konkrete Einzelfall zur alleinigen Richtschnur der Gesetzesnorm erhoben wird. Die kanonischen, rechtlichen Vorschriften und der Einzelfall müssen gleichsam eine Einheit mit dem Geist der kirchlichen Wirklichkeit („sentire cum ecclesia“; „Fühlen mit der Kirche“) bilden, um nicht in einen reinen Rechtspositivismus zu verfallen.

An der Römischen Rota sind gegenwärtig 1080 Ehe-Nichtigkeits-Verfahren anhängig; 276 Prozesse sind (durch Urteil oder Dekret) 2011 abgeschlossen worden.

Die weitaus größere Anzahl an solchen Verfahren wird an den kirchlichen Regionalgerichten abgehandelt.

Im Bereich des Ehegerichtes unserer Diözese (im kirchlichen Regionalgerichtes Nord-Ost eingebunden), ergibt sich folgende Aufstellung.

	Offene Fälle am 1. Jänner	Neue Fälle	Abgeschlossene Fälle
2007	7	6	4 (3 positiv) (1 negativ)
2008	9	5	6 (positiv)
2009	8	8	7 (6 positiv) (1 negativ)
2010	9	7	6 (5 positiv) (1 archiviert)
2011	10	5	7 (5 positiv) (1 negativ) (1 archiviert)
2012	8		

Bischöfliches Ordinariat Bozen-Brixen, 1. März 2012

LEO HAAS
Kanzler

JOSEF MATZNELLER
Generalvikar

“Questo é il giorno, che ha fatto il Signore” Lettera pastorale per la Quaresima

Cari fratelli e sorelle nella fede!

Il tempo tra il Mercoledì delle Ceneri e la Pentecoste, cioè il ciclo pasquale, rappresenta per i cristiani il tempo più importante di tutto l'anno liturgico. Al centro e al culmine di questo tempo sta il triduo pasquale: i giorni della morte, della sepoltura e della risurrezione di Cristo. Dalla sera del Giovedì Santo alla Domenica di Pasqua celebriamo la festa che è il fondamento di ogni festa cristiana. Quello che annunciamo e celebriamo una volta all'anno in modo particolarmente solenne, lo riviviamo ogni settimana alla domenica, la festa cristiana primordiale, il primo giorno della settimana, il giorno del Signore.

La mia prima lettera pastorale vuol essere intenzionalmente una lettera pasquale e di conseguenza una lettera domenicale per tutti i fedeli della nostra diocesi.

Riscopriamo il “senso della domenica”

Una storia ebraica racconta di un imperatore romano che chiese a un rabbino perché i cibi del sabato avessero un sapore così prelibato. Il rabbino rispose: “Perché per insaporire questi cibi utilizziamo una spezia particolare che si chiama sabato”. “Allora dacci un po' di questa spezia”, chiese l'imperatore. E il rabbino gli rispose: “Non ti servirebbe a niente, poiché insaporisce soltanto i cibi di coloro che osservano il sabato. Chi non lo osserva non ne trae giovamento”.

Ciò che il sabato ebraico e la domenica cristiana rappresentano per gli uomini, non lo si impara dai libri o da corsi di formazione. Questo giorno particolare non lo comprendiamo da una conoscenza astratta, ma in una esperienza concreta. Il significato pieno di questo giorno lo può cogliere soltanto chi lo osserva, il suo sapore lo gusta soltanto chi lo vive.

Non solo i tempi cambiano, ma anche la percezione del tempo. Inevitabilmente e quasi di soppiatto la domenica, il primo giorno della settimana, è diventata il fine settimana.

Molti invece di dire “ti auguro una buona domenica“, dicono “buon fine settimana”. Forse qualcuno dirà: “Fa lo stesso, domenica o fine settimana; la cosa più importante è che io abbia un giorno libero”. Ma è proprio la stessa cosa?

La domenica significa che la settimana inizia con il giorno libero, non con il lavoro. Ancor prima di lavorare, viviamo. Ciò che è più importante nella vita non lo possiamo fare, guadagnare o determinare noi stessi, ma ci viene donato. La vita stessa c'è donata. Siamo debitori a Dio, e Dio è la sorgente della nostra vita. Per questo c'è Gesù Cristo. Egli è il garante della nostra vita, al di là della morte.

La domenica è il giorno della sua risurrezione. Cristo è il sole di questo giorno. Per questo è santa la domenica per noi cristiani. Non è un giorno libero qualsiasi, che possiamo spostare nella settimana a nostro piacimento. Sta all'inizio della settimana, prima degli altri giorni. È il segnale che indica il tutto. È il dono di Dio che dà la direzione alla vita: nel segno della risurrezione la via passa dalla morte alla vita.

Una cosa diversa è il fine settimana: qui siamo al termine, ci concediamo il riposo per riprendere nuove forze, ci rilassiamo per scaricare le tensioni quotidiane. Tutto bene, ma il giorno libero ha solo uno scopo di rilassamento? Sarebbe in ultima analisi solo in funzione del lavoro settimanale? E cioè ci riposiamo per essere più capaci di impegno, lavoro ed efficienza? Vivremmo solo in funzione del lavoro, tutto ruoterebbe intorno al lavoro, e il fine settimana sarebbe subordinato agli interessi economici.

Il Suo giorno è il nostro giorno

Il giorno del Signore sta al primo posto: noi non viviamo per lavorare, ma lavoriamo per vivere. C'è una grande differenza. Alcuni pensano che il mondo crollerebbe se per una volta si astenessero dal lavoro: sono lavoro-dipendenti. La voglia di possedere e la paura spesso inconsapevole del proprio futuro li ha presi talmente che non sono più padroni di se stessi.

La domenica in questo senso è una salutare e appropriata interruzione terapeutica: vuole trasmetterci il senso dell'abbandono e dell'affidamento a Dio, caratteristica di coloro che si sentono accolti da Dio. Que-

sta libertà per la vita che ci è donata da Dio, è per i cristiani “il tema numero uno”. Non abbiamo bisogno di legittimare e salvare noi stessi la nostra esistenza! Dio l’ha fatto già da tempo attraverso il Figlio, Gesù Cristo. La domenica esiste proprio per questa liberazione vitale: la domenica è il giorno del Signore e quindi il giorno che appartiene a noi uomini per il nostro bene.

Il precetto domenicale è al servizio di questa libertà. Non possiamo lasciare la Messa domenicale al caso o al nostro impulso.

Ogni cosa preziosa è di solito molto fragile e ha bisogno di una protezione speciale, come la vita, come l’amore. “Non ogni bacio è il bacio delle nozze” ha detto qualcuno: ma lo dobbiamo omettere solo per il fatto che non siamo più in quella situazione di festa? Se l’amore è lasciato all’impulso del momento, allora è finito.

È così anche per l’amore al Signore, per l’esperienza della relazione con Gesù Cristo, alla quale ci introduce la celebrazione domenicale.

Il Concilio Vaticano II°, che iniziò l’11 ottobre 1962 e di cui siamo prossimi a festeggiare il 50°, nella Costituzione conciliare sulla sacra liturgia lo dice chiaramente: “Secondo la tradizione apostolica, che ha origine dallo stesso giorno della risurrezione di Cristo, la Chiesa celebra il mistero pasquale ogni otto giorni, in quello che si chiama giustamente 'giorno del Signore' o 'domenica'. In questo giorno, infatti, i fedeli devono riunirsi in assemblea per ascoltare la parola di Dio e partecipare alla eucaristia e così far memoria della passione, della risurrezione e della gloria del Signore Gesù e render grazie a Dio, che li ha rigenerati nella speranza viva per mezzo della risurrezione di Gesù Cristo dai morti (1 Pt 1,3). Per questo la domenica è la festa primordiale che deve essere proposta e inculcata alla pietà dei fedeli, in modo che risulti anche giorno di gioia e di riposo dal lavoro. Non le venga anteposta alcun'altra solennità che non sia di grandissima importanza, perché la domenica è il fondamento e il nucleo di tutto l'anno liturgico” (Sacrosanctum Concilium, 106).

Al centro della domenica sta, fin dal tempo degli apostoli, la celebrazione comunitaria della Cena del Signore. Che la domenica conservi o riguadagni il suo volto cristiano soprattutto con la celebrazione dell’Eucarestia, questo deve essere il nostro grande impegno personale e comunitario.

Purtroppo nel prossimo futuro non sarà più possibile celebrare la Santa Messa in ogni parrocchia. Per questo chiedo di curare e favorire le altre

celebrazioni domenicali - celebrazioni della Parola senza distribuzione della Comunione, celebrazione della Liturgia delle ore, funzioni eucaristiche, la recita comunitaria del Rosario - in modo che rimanga chiaro lo stretto rapporto tra la domenica e la Santa Messa, e queste celebrazioni tengano viva la nostalgia per l'Eucaristia domenicale.

Reimparare a vivere la domenica

È molto importante reimparare a differenziare la domenica dagli altri giorni. I bambini, ma non solo loro, imparano la fede cristiana non tanto come teoria, quanto piuttosto come pratica. La imparano dai segni esteriori per interiorizzarla. Che cosa siano il Natale, la Pasqua, le Pentecoste, una festa Mariana o la domenica, lo imparano vivendo questi giorni e preparandosi a essi. Così imparano i ritmi e i tempi dell'anno liturgico. Grandi difficoltà per l'apprendimento della vita cristiana sono l'abbandono dei ritmi e l'appiattimento dei tempi.

“Santificare la domenica”, si diceva una volta. Ecco un importante traguardo: non vivere i giorni in una piatta monotonia, ma dare loro una propria dignità e importanza. Ritengo un compito primario della Chiesa quello di aiutare a vivere i giorni santi, le feste e soprattutto la domenica.

Molto è cambiato nel corso dei secoli nella realtà cristiana. Una cosa però è resistita nel tempo: la celebrazione della domenica come primo giorno della settimana. Già i racconti evangelici della Pasqua sono racconti della domenica. Il fine-settimana cambia la prospettiva e non ci aiuta a vivere. La domenica al contrario è la chiave della vita.

Vivere della Pasqua

Ho posto il mio servizio episcopale sotto il motto della professione di fede cristiana “TU ES CHRISTUS”. Possiamo fare questa professione di fede soltanto perché esiste la Pasqua. L'apostolo Paolo, questo testimone eminente degli inizi della cristianità, ci dice a questo proposito: “Ma se Cristo non è risorto, vuota allora è la nostra predicazione, vuota anche la vostra fede” (1 Cor 15,14). “Celebrare la Pasqua e la domenica” è fin dai tempi degli apostoli l'espressione personale e comunitaria di questa professione di fede. Chiedo a tutti di far propria questa professione di fede, che è alla base della nostra identità cristiana, e che deve segnare ogni nostro rapporto umano. Vivete i tre giorni del Triduo Pasquale interiormente ed esteriormente come il centro dell'anno litur-

gico. Partecipate alle celebrazioni del Giovedì Santo, del Venerdì Santo, della Veglia Pasquale e della Pasqua che sono le celebrazioni più importanti dell'anno e riscoprite, a partire dalla Pasqua, quello che ci è donato nella domenica.

Sicuramente la domenica è oggi minacciata dall'esterno, ma ancora di più dall'interno. La domenica resterà soltanto se la sapremo celebrare e custodire da cristiani. Ve lo chiedo con la convinzione cristiana e quindi pasquale più profonda.

Il Signore crocefisso e risuscitato è il centro della nostra Chiesa. Che Egli ci doni personalmente e come comunità una via convinta e decisa per giungere alla festa di ogni festa. Con la forza del suo Santo Spirito Egli ci doni una nuova disponibilità per la festa pasquale settimanale, per la sua e la nostra domenica.

Cristo, il Signore, vi benedica tutti con la forza della sua croce e della sua risurrezione.

Vostro

+Ivo Muser, Vescovo

Mercoledì delle Ceneri, 22 febbraio 2012

Missa Chrismatis nel duomo di Bressanone

Giovedì santo, 5 aprile 2012

La Messa crismale il giovedì santo nella cattedrale è da sempre in funzione del servizio dei sacerdoti e dei diaconi. La celebrazione esprime l'unità del presbiterio, in quanto sacerdoti di ogni parte della diocesi celebrano l'eucaristia insieme con il Vescovo. Nella Messa crismale sono consacrati dal Vescovo gli oli che saranno poi usati nelle parrocchie per il conferimento del battesimo, cresima e unzione degli infermi. Ciò esprime bene il legame fra Vescovo e parrocchie.

Come sacerdoti dobbiamo essere tutti "radicati nell'amore di Cristo" come scrive l'apostolo Paolo, per poter comprendere sempre meglio Cristo nella fede e trasmettere il suo messaggio di amore anche ai fedeli a noi affidati. E così Cristo sarà glorificato in tutte le generazioni, come spiega S. Paolo nella lettera agli Efesini.

Invito cordialmente tutti i sacerdoti e i diaconi a concelebbrare con me il giovedì santo alle ore 9 nel duomo di Bressanone la Messa crismale e dare in tal modo un segno della nostra unità.

Invito a una più stretta concelebrazione nel presbiterio del Duomo i sacerdoti membri del neo-eletto Consiglio presbiterale.

Dopo la celebrazione sarò lieto di incontrarvi nell'Accademia Cusano.

Ivo Muser, Vescovo

Avvicendamenti

1. Nomina a decano:

Paolo Arnoldo, nominato decano di Merano II per ulteriori 5 anni (05.12.2011)

2. Nomina ad amministratore parrocchiale:

P. Georg Schraffl OFM Cap, parroco di Frangarto, in aggiunta nominato amministratore parrocchiale di Cornaiano (16.11.2011)

3. Ulteriori nomine e incarichi:

P. Michael Ennemoser OFM, nominato cappellano presso l'Ospedale di Bolzano (15.02.2012)

P. Roland Faustin OFM, nominato cappellano presso la Casa circondariale di Bolzano (03.02.2012)

Mag. Edmund Ungerer, parroco di Tirolo, in aggiunta cappellano di Castel Tirolo (01.01.2012)

Dr. Leo Haas, nominato cancelliere presso la Curia vescovile (14.11.2011)

Mag. Patrizia Major Schwienbacher, nominata referente per le comunità parrocchiali presso l'Ufficio pastorale/sezione tedesco-ladina della Curia vescovile (25.01.2012)

Dr. Markus Moling, nominato professore straordinario di Filosofia presso lo Studio Teologico Accademico di Bressanone (23.01.2012)

Dr. Alexander Notdurfter, nominato professore straordinario di Teologia Pastorale presso lo Studio Teologico Accademico di Bressanone (23.01.2012)

Dr. Maria Theresia Ploner, nominata professoressa straordinaria di Nuovo Testamento presso lo Studio Teologico Accademico di Bressanone (23.01.2012)

Franz Kripp, nominato membro del Consiglio di amministrazione dell'Accademia Cusano di Bressanone (09.01.2012)

Dr. Thomas Schraffl, nominato membro del Consiglio di amministrazione dell'Accademia Cusano di Bressanone (09.01.2012)

4. Esoneri

Dr. Johann Kollmann, esonerato da cappellano di Castel Tirolo
(01.01.2012)

Cancelleria

Disposizioni per la tutela dei dati: informazioni

ai sensi dell'art. 13 del decreto legislativo 196/2003

La Diocesi di Bolzano-Bressanone sul sito www.bz-bx.net offre informazioni e dati riguardanti la Chiesa cattolica dell'Alto Adige. Sono elencati fra l'altro nomi e indirizzi di collaboratori della Curia Vescovile, nomi, indirizzi, numeri telefonici e collegamenti e-mail delle parrocchie e di altre istituzioni della Diocesi con i nomi delle persone responsabili.

Detti dati vengono trattati al senso e agli effetti dell'art. 10 della legge n. 675 del 31 dicembre 1996 e secondo le successive norme riguardanti la tutela dei dati. Si informano quindi le persone direttamente interessate che secondo l'art. 13 del decreto legislativo 196/2003 hanno il diritto di sospendere la comunicazione dei propri dati. Tale richiesta deve essere inviata alla Curia Vescovile, piazza Duomo 2, 39100 Bolzano entro le quattro settimane successive alla pubblicazione di questo regolamento nel Folium Diœcesanum.

I p.t. parroci ed amministratori parrocchiali sono inoltre invitati ad informare di questo regolamento i collaboratori ecc., il cui nome si trova nel sito internet della Diocesi, ma non sono abbonati al Folium Diœcesanum.

Ufficio matrimoni

Statistica: matrimonio canonico - matrimonio civile

Qui di seguito la scheda statistica sui matrimoni in diocesi

Anno	Totale matrimoni	Matrimoni concordatari	Matrimoni civili
2001	1912	878 (45,92%)	1034(54,48%)
2002	2000	872 (43,60%)	1128(56,40%)
2003	1899	798 (42,20%)	1095 (57,80%)
2004	1855	779 (41,99%)	1076 (58,01%)
2005	1839	774 (42,10%)	1065 (57,90%)
2006	1914	781 (40,80%)	1133 (59,20%)
2007	1788	723 (40,40%)	1065 (59,60%)
2008	1785	708 (39,60%)	1077 (60,40%)
2009	1917	753 (39,30%)	1164 (60,70%)
2010	1906	733 (38,50%)	*1172 (61,50%)

*) Dei 1906 matrimoni totali in Alto Adige, il 20,3% (387) sono secondi matrimoni, celebrabili solo civilmente.

Nel 2008 in Italia sono stati celebrati 246.613 matrimoni, dei quali 212.476 (86,2%) sono primi matrimoni, mentre 34.137 (13,8%) sono secondi matrimoni.

Nel 2010 sono stati celebrati in Italia 217.186 (dato provvisorio) matrimoni.

Separazioni - divorzi in Alto Adige (fonte Astat):

	Separazioni legali	Divorzi
2005	821	468
2006	660	429
2007	728	472
2008	673	518
2009	710	476
2010	666	504

Ufficio pastorale

Giornata diocesana del Chierichetto

Domenica 25 marzo 2012, V. di Quaresima, alle ore 10.30 presso la Parrocchia Regina Pacis di Bolzano avrà luogo la giornata diocesana del Chierichetto.

Tema dell'incontro é „Scoprire il volto di Gesù“ che si inserisce nel cammino quaresimale che ogni comunità sta vivendo in preparazione alla Pasqua.

Pagamento in contanti – nuove norme

Il decreto legge n. 201 del Governo italiano, convertito il 06.12.2011 dal Parlamento nella Legge n. 214/22.12.2011, dà nuove norme per il pagamento in contanti.

La Legge pone il limite di 1.000,00 euro, a partire dal 06.12.2011, per il pagamento in contanti e i libretti di risparmio al portatore. Ciò comporta che ogni pagamento in contanti che supera l'importo di 999,99 euro è irregolare e può essere punito. Così pure tutti i libretti di risparmio non nominali ma al portatore devono essere notificati dalle banche al Ministero delle Finanze e all'Agenzia delle Entrate.

Gli effetti della Legge sono questi:

- a) non è più permesso versare a chiunque un importo di 1.000,00 euro o più in contanti o in libretti di risparmio bancari o postali o al portatore;
- b) sugli assegni e vaglia postali con importo di 1.000,00 euro o più deve essere riportato il nome o l'intestazione sociale del beneficiario e la clausola "non trasferibile";
- c) i libretti di risparmio al portatore bancari o postali con un saldo di 1.000,00 euro o più devono essere estinti o ridotti a un importo inferiore a 1.000,00 euro;
- d) pagamenti di fatture, tasse, scontrini per un importo complessivo di 1.000,00 euro o più dovranno obbligatoriamente essere effettuati tramite bonifico bancario, carta di credito, bancomat o assegno (non trasferibile).

In caso di non osservanza di queste norme la Legge prevede sanzioni dall'1% fino al 40% dell'importo e comunque almeno di 3.000,00 euro.

In base a una circolare del Ministero delle Finanze del 16.01.2012 queste norme non riguardano le operazioni effettuate dalla stessa persona sul suo conto, ma solo il trasferimento di denaro fra due persone o istituzioni diverse. Ciò significa che, come in precedenza, sono permessi:

- prelievi da parte dell'intestatario dal proprio conto di importi superiori a 1.000,00 euro;
- depositi di importi superiori a 1.000,00 euro effettuati dall'intestatario sul proprio conto (in questo caso la banca, se ha fondati sospetti di riciclaggio di denaro o finanziamento del terrorismo, può chiedere al cliente la provenienza del denaro).

Anche **nell'amministrazione parrocchiale** è obbligatorio osservare queste norme. Oltre i 1.000,00 euro non si può più operare in contanti ma tramite bonifici bancari. Questa forma del bonifico bancario dovrebbe comunque essere preferita nel segno della trasparenza anche per importi più piccoli, in modo che le ricevute bancarie e gli estratti conto servano in certo modo al controllo delle entrate e uscite nella contabilità parrocchiale.

In particolare vale l'obbligo del bonifico bancario per le seguenti operazioni:

- trasmissione alla Curia delle offerte per finalità particolari e delle intenzioni di Messe sui seguenti conti bancari:

Banca	IBAN				
Cassa Centrale Raiffeisen					
Alto Adige	IT 56	T	03493	11600	000300202908
Cassa di Risparmio	IT 77	I	06045	11601	000000433300
Banca Popolare	IT 48	M	05856	11601	050570048230
Banca Prossima	IT 03	D	03359	01600	100000019340
Conto corrente postale	IT 34	B	07601	11600	000000206391

- Le Offerte alla parrocchia che superano l'importo di 999,99 euro devono essere versate sul conto bancario della parrocchia.
- Il pagamento delle fatture da parte della parrocchia deve avvenire di norma solo tramite bonifico bancario, per avere in questo modo la relativa quietanza. I pagamenti in contanti non possono superare l'importo di 999,99 euro e il pagamento deve essere quietanzato dal beneficiario sulla fattura con firma, data ed eventuale timbro.
- Rimborsi di spese a persone devono avvenire su presentazione di un documento scritto (es. spese di viaggio, scontrini) e la ricevuta del rimborso, se avviene in contanti e non supera l'importo di 999,99 euro, deve essere firmata dal beneficiario. Anche in questo

caso il rimborso dovrebbe avvenire preferibilmente tramite bonifico bancario.

- Il limite dei contanti è fissato in 999,99 euro e vale per ogni pagamento (es. acquisto di francobolli, acquisti vari, retribuzioni, rimborsi, ecc.).

È sempre possibile prelevare in banca anche importi più grandi in contanti e poi depositarli altrove. Ma i pagamenti in contanti dovrebbero essere ridotti al minimo, non possono superare i 999,99 euro e devono essere documentati (quietanza). A tale riguardo bisogna tener conto anche delle altre norme, soprattutto quelle di natura fiscale e quelle attinenti al diritto del lavoro.

Collaboratori domestici retributivi minimi - contributi sociali 2012

Premessa:

Il rapporto di lavoro, la retribuzione e la contribuzione dei collaboratori domestici (CoIF Collaboratrice familiale) sono regolati mediante il Contratto collettivo nazionale di lavoro sulla disciplina del rapporto di lavoro domestico. Questo riguarda anche le collaboratrici domestiche parrocchiali, e prevede, che viene stipulato un **contratto di lavoro** (lettera di assunzione). Detto regolamento riguarda non solo le collaboratrici domestiche, che abitano nella propria casa del datore di lavoro, ma anche quelle che svolgono il servizio a base oraria.

In questo contratto di lavoro andranno indicati la data dell'inizio di lavoro, le competenze, l'orario di lavoro, la retribuzione oraria o mensile e le altre condizioni in modo scritto e firmato.

Il contratto di lavoro sarà la base per la comunicazione del rapporto di lavoro all'INPS, per il pagamento dei contributi sociali e il calcolo della retribuzione mensile, la tredicesima mensilità, trattamento di fine rapporto e la presentazione del modello CUD.

Per ulteriori informazioni ci si può rivolgere al ACLI/KVW del proprio circondario.

1. Retributivi minimi per i collaboratori domestici

I contributi sono stati aggiornati secondo il contratto collettivo per i collaboratori domestici con effetto dal 1° gennaio 2012 in questa misura:

a) **Retributivi minimi al mese** per collaboratori domestici **che vivono in casa**, per i quali l'orario di lavoro può ammontare a non più di dieci ore al giorno e a cinquantaquattro ore alla settimana al massimo:

Categorie contributive	Retribuzione	Indennità funzionale
Livello A: Collaboratori familiari con meno di 12 mesi di esperienza professionale, non adetti all'assistenza di persone;	595,36 €	
Livello A super: Collaboratore addetto alla compagnia. Svolge esclusive mansioni di mera compagnia a persone autosufficienti, senza effettuare alcuna prestazione di lavoro;	703,61 €	
Livello B: collaboratori familiari che, in possesso delle necessaria esperienza, svolgono con specifica competenza le proprie mansioni, ancorchè a livello esecutivo (custode di abitazione privata, addetto alla stireria, giardiniera);	757,73 €	
Livello B super: svolge mansioni di assistenza a persone (anziani o bambini) autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono gli assistiti;	811,85 €	
Livello C: collaboratori familiari che, in possesso di specifiche conoscenze di base, sia teoriche che tecniche, relative allo svolgimento dei compiti assegnati, operano con totale autonomia e responsabilità (cuoco);	865,99 €	
Livello C super: svolge mansioni di assistenza a persone non autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono gli assistiti;	920,11 €	

Livello D: collaboratori familiari che, in possesso dei necessari requisiti professionali, ricoprono specifiche posizioni di lavoro caratterizzate da responsabilità, autonomia decisionale e/o coordinamento (capo cuoco, istitutore);	1.082,48 €	160,07
Livello D super: svolge mansioni di assistenza a persone non autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono gli assistiti (infermiera, padante);	1.136,60 €	160,07

b) **Retributivi minimi per impiego a tempo parziale fino a 30 ore settimanali:** questa possibilità c'è solo per le seguenti categorie:

Categorie contributive	Retribuzione	Indennità funzionale
Livello B: collaboratori familiari che, in possesso delle necessarie esperienze, svolgono con specifica competenza le proprie mansioni, ancorchè a livello esecutivo (custode di abitazione privata, addetto alla stireria, giardiniera);	541,24 €	
Livello B super: svolge mansioni di assistenza a persone (anziani o bambini) autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono gli assistiti;	568,30 €	
Livello C: collaboratori familiari che, in possesso di specifiche conoscenze di base, sia teoriche che tecniche, relative allo svolgimento dei compiti assegnati, operano con totale autonomia e responsabilità (cuoco);	627,83 €	

La prestazione del lavoro deve avvenire fra le ore 6.00 e le ore 14.00 oppure fra le ore 14.00 e le ore 22.00 oppure al massimo entro 3 giorni alla settimana. Nel rapporto di lavoro deve essere espressamente indicato che si tratta a tempo parziale.

- c) **Retributivi minimi all'ora** per collaboratori domestici che **non vivono in casa**, per i quali l'orario di lavoro può ammontare a non più di otto ore al giorno e a quaranta ore alla settimana al massimo:

Categorie contributive	Retribuzione
Livello A: collaboratori familiari con meno di 12 mesi di esperienza professionale, non addetti all'assistenza di persone (addetto alle pulizie, aiuto di cucina);	4,33 €
Livello A super: collaboratore addetto alla compagnia. Svolge esclusive mansioni di mera compagnia a persone autosufficienti, senza effettuare alcuna prestazione di lavoro;	5,10 €
Livello B: collaboratori familiari che, in possesso delle necessaria esperienza, svolgono con specifica competenza le proprie mansioni, ancorchè a livello esecutivo (custode di abitazione privata, addetto alla stireria, giardiniera);	5,42 €
Livello B super: svolge mansioni di assistenza a persone (anziani o bambini) autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono gli assistiti;	5,74 €
Livello C: collaboratori familiari che, in possesso di specifiche conoscenze di base, sia teoriche che tecniche, relative allo svolgimento dei compiti assegnati, operano con totale autonomia e responsabilità (cuoco);	6,06 €
Livello C super: svolge mansioni di assistenza a persone non autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono gli assistiti;	6,37 €
Livello D: collaboratori familiari che, in possesso dei necessari requisiti professionali, ricoprono specifiche posizioni di lavoro caratterizzate da responsabilità, autonomia decisionale e/o coordinamento (capo cuoco, istitutore);	7,36 €
Livello D super: svolge mansioni di assistenza a persone non autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono gli assistiti (infermiera, padante);	7,68 €

d) **Valori convenzionali** per vitto e alloggio (per esempio per il calcolo del trattamento di fine rapporto)

- Vitto (pranzo o cena) al giorno = 1,81 Euro al mese 54,30
- Alloggio al giorno = 1,57 Euro al mese 47,10
- Totale indennità vitto e alloggio al g. = 5,19 Euro al mese 155,70

2. Contributi sociali per i collaboratori domestici

I contributi per i collaboratori domestici sono obbligatori, indipendentemente dalle ore effettive di lavoro domestico.

I contributi sociali, versati per i collaboratori domestici, sono deducibili dall'IRPEF fino a un limite di 1.549,37 Euro.

Una nuova collaboratrice domestica deve essere iscritta entro le 24 ore dalla sua assunzione all'ufficio del lavoro e all'INPS (www.inps.it). Per l'iscrizione serve una carta d'identità valida e il codice fiscale del datore di lavoro e della collaboratrice domestica. Persone Extra-Comunitarie hanno bisogno per di più di un valido permesso di soggiorno.

a) Contributi sociali per addetti ai servizi familiari e domestici 2012

Retribuzione oraria effettiva	Contributo con CUAF(*)	Contributo senza CUAF(**)
fino a 7,54 Euro	1,40 Euro	1,41 Euro
oltre 7,54 fino 9,19 Euro	1,58 Euro	1,59 Euro
oltre a 9,19 Euro	1,93 Euro	1,94 Euro
Superiore a 24 ore settimanali/ oltre 25 ore	1,02 Euro	1,02 Euro

(*)n generale, il contributo per gli assegni familiari (CUAF) è sempre obbligatorio, anche se il lavoratore non ha persone a carico oppure se altra persona riceve per lui gli assegni familiari.

(**) Soltanto nei seguenti due casi il contributo CUAF non è obbligatorio:

- a) quando il lavoratore è coniuge del datore di lavoro
- b) quando il lavoratore convive con il datore di lavoro ed è parente entro il 3° grado.

b) Versamento dei contributi

Il versamento dei contributi avviene sempre il decimo giorno dopo la scadenza del trimestre:

1° trimestre 2012 (gennaio-marzo):
13 settimane, entro 10 aprile 2012

2° trimestre 2012 (aprile-giugno):
13 settimane, entro 10 luglio 2012

3° trimestre 2012 (luglio-settembre):
13 settimane, entro 10 ottobre 2012

4° trimestre 2012 (ottobre-dicembre):
14 settimane, entro 10 gennaio 2013

Le **settimane da assicurare** si calcolano contando le settimane (da domenica a sabato) rispetto i sabati del relativo trimestre.

L'**importo** trimestrale **da pagare** si calcola, moltiplicando l'importo assicurativo per ora con le ore assicurate per settimane e con le settimane a trimestre.

Per ulteriori informazioni ci si può rivolgere al ACLI/KVW del proprio circondario.

c) Rimborso di contributi versati

Si ricorda che per le domestiche dei sacerdoti può essere chiesto alla CEI un rimborso su quanto versato all'INPS per l'assicurazione sociale per un massimo di 18 ore lavorative settimanali di 1,69 Euro all'ora.

Per eventuali informazioni si prega di rivolgersi all'Istituto Diocesano per il Sostentamento del Clero (IDSC), Piazza Duomo 3, 39100 Bolzano, tel. 0471 306 300.

Relazione sulle cause matrimoniali

Nella Sala Clementina del Palazzo Apostolico il Santo Padre, in data 21 gennaio 2012, ha inaugurato l'Anno Giudiziario del Tribunale della Rota Romana.

In quell'occasione il Papa ha voluto sottolineare che il vero diritto è inseparabile dalla giustizia. Ciò vale anche per la legge canonica, "nel senso che essa non può essere rinchiusa in un sistema normativo meramente umano, ma deve essere collocata a un ordine giusto della Chiesa, in cui vige una legge superiore. In quest'ottica la legge positiva umana perde il primato che le si vorrebbe attribuire". Le regole umane "vanno interpretate anche alla luce della realtà regolata, la quale contiene sempre un nucleo di diritto naturale e divino positivo, con il quale deve essere in armonia ogni norma per essere razionale e veramente giuridica".

Presso il Tribunale della Rota Romana, all'inizio del 2012 sono pendenti 1080 cause matrimoniali. Durante l'anno 2011 sono stata concluse 276 cause (con sentenze o decreti).

La maggior parte delle cause matrimoniali viene decisa (in primo e secondo grado) nei Tribunali Ecclesiastici Regionali.

Riguardo alla nostra Diocesi (che fa parte del Tribunale Ecclesiastico Regionale Nord-Est) si presenta il seguente quadro statistico.

	Cause pendenti al 1° gennaio	Nuove cause	Cause concluse
2007	7	6	4 (3 affermative) (1 negativa)
2008	9	5	6 (affermative)
2009	8	8	7 (6 affermative) (1 negativa)
2010	9	7	6 (5 affermative) (1 archiviata)
2011	10	5	7 (5 affermative) (1 negativa) (1 archiviata)
2012	8		

Curia Vescovile Bolzano-Bressanone, 1° marzo 2012

LEO HAAS
Cancelliere

GIUSEPPE RIZZI
Vicario generale